

**4. Zwischenbericht: Buch a. Buchrain, ED:
Am Haidfeld 1, G-2018
M-2017-746-2
Stand 09.05.2019**

Nach weiteren Flächenöffnungen im Herbst vergangenen Jahres wurde die Grabungstätigkeit Anfang April wieder aufgenommen. Zuletzt wurde auch noch eine Restfläche im Südosten untersucht. Die Arbeiten konnten am 08. Mai zum Abschluss gebracht werden.

Aufgedeckt wurde eine von einer Spaltbohlenwand (vgl. Zwischenbericht 3) umfriedete Siedlung, die sich über die Grabungsgrenzen hinaus nach Westen und Süden erstreckte (Abb. 1).¹

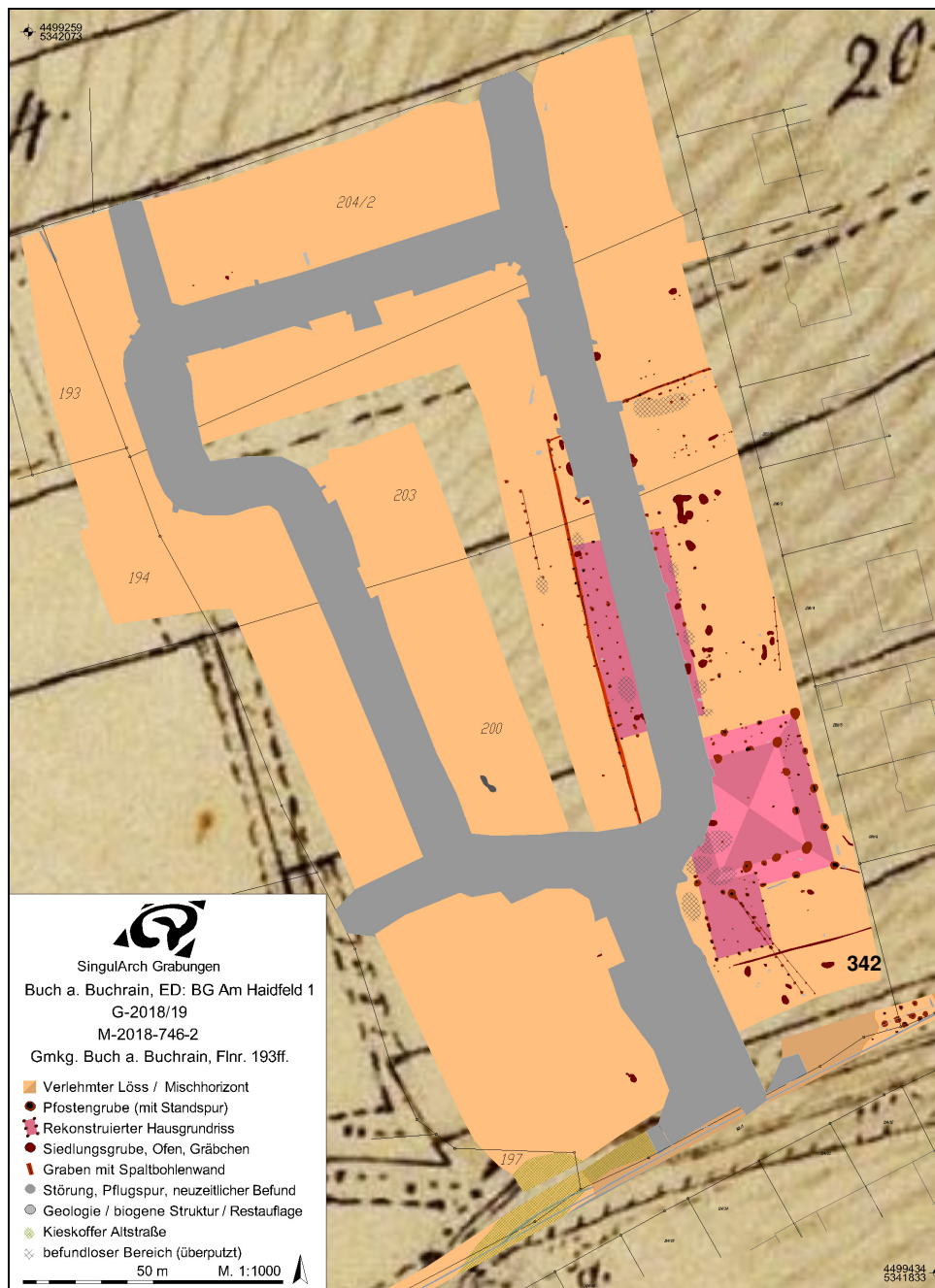


Abb. 1 Gesamtplan der untersuchten Fläche im Bereich des Bebauungsplans „Am Haidfeld 1“.

¹ Das WO-verlaufende Gräbchen 342 im Südteil dürfte eher der Entwässerung gedient haben. Der südliche Palisadengraben ist somit außerhalb des Grabungsareals zu vermuten.

Aufgrund des sehr geringen Fundanfalls ist die vorgeschlagene Datierung der Baubefunde in frühmittelalterliche Zeit mit Unsicherheiten behaftet. Auch eine Mehrphasigkeit ist nicht gänzlich ausgeschlossen. Für den geradezu monumentalen Umgangsbau (vgl. auch Zwischenbericht 2) mit einer lichten Weite des Innenraums von 21x17 m(!) ist eine frühmittelalterliche Datierung aufgrund der Randscherbe eines bauchigen Topfes mit abgestrichenem Rand als wahrscheinlich zu erachten (Abb. 2, 3).²

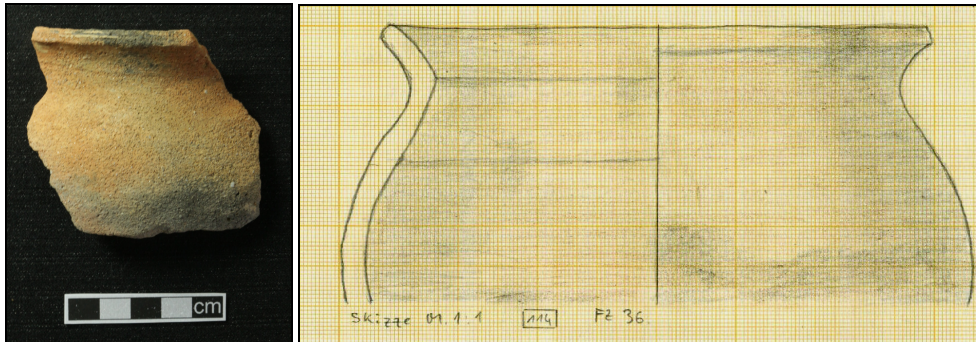


Abb. 2 Randscherbe aus Pfosten 114 des großen Umgangsbaus.

Der Gesamtbefund lässt sich nach Ansicht des Verfassers am ehesten als Ausschnitt eines herausragenden Herrenhofes deuten. Der Umgangsbau dürfte das Hauptgebäude gewesen sein. Ob der Pfostenbau im Südwesten ein Anbau war oder andere Zeitstellung besitzt, ist einstweilen unbekannt.

Innen an der Palisade scheint es einen großen Gebäudekomplex gegeben zu haben, der z.B. Werkstätten beherbergt haben könnte. Die Lehmentnahmegruben(?) auf der Ostseite waren mit größeren Mengen an veriegeltem Lehm – vielleicht von zerschlagenen Öfen – verfüllt.

Große, in einem engen Raster angeordnete Pfostengruben in einer kleinen Teilfläche im Südosten könnten z.B. zu einem Speicherbau gehört haben.



Abb. 3 Pfostengrube(!) des Umgangsbaus.

Im Rahmen der Nacharbeit wird nun der abschließende Grabungsbericht verfasst und die Dokumentation für die Abgabe beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege vorbereitet.

Firma SingulArch bedankt sich zum Abschluss der Arbeiten bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und wünscht der Gemeinde und den privaten Bauherren gutes Gelingen für die nun anstehenden Bauarbeiten.

² In Pfosten 114 fand sich – wohl als Altstück zufällig in die Verfüllung gelangt – eine Graphittonscherbe mit Kammstrich. Um eine latènezeitliche Datierung ausschließen zu können, wurden aus der Baugrube und dem Kernbefund des südöstlichen Eckpfostens HK-Proben für eine mögliche C¹⁴-Datierung geborgen.